IMT Nuremberg Archives

H – 2500

International Court of Justice

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 19 July 1948

I certify that Document Number 2928-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-239 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H2500 - 0002

H2500 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 2928-PS No. USA-239 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Paul Joosten

Nuremberg, 25 June 1948

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

H2500 - 0004

Eidesstattliche Versicherung

1Mein Name ist Mathias Lex,ich bin am 28.12.1874 in Bergham,Oberbayern geboren. Ich wohne zu Nuernberg,Katzwangerstrasse 62/II. Ich war von 1920 bis Mai 1933 als Vize-Praesident des Zentralverbandes der Schuhmacher,angeschlossen dem A.D.G.B. taetig.Der Zentralverband war die Spitzenorganisation aller dem A.D.G.B. angeschlossenen Schuhmachergewerkschaften fuer ganz Deutschland. Der Sitz der Hauptleitung befand sich in Nurenberg, und das Buero in der Essenweinstrasse 1.

2. Am 2.Mai 1933 befand ich mich wie gewoehnlich in meinem obenerwaehnten Buero. Es war ungefaehr gegen 10 Uhr vormittags als ein gewisser Rudel in Zivilkleidern das Buero betrat, begleitet von Sturmabteilungsmaennern in Uniform in einer Staerke von ungefaehr 12 Mann.Er eroeffnete uns dass er beauftragt sei,den Zentralverband zu uebernehmen.Daraufhin habe ich ihn gefragt, ob er einen Ausweis habe,worauf er erwiderte,dieser wurde "gleich kommen". Einige Minuten darauf kam der Nationalsozialist Georg Bessler, in der Uniform als S.-A.Mann herein. Er berief uns alle zusammen und eroeffnete uns, dass der Schuhmacherverband von der N.S.D.A.P uebernommen wird dass aber keineswegs beabsichtigt sei, irgendeinen der Angestellten zum entlassen,sondern dass wir im Gegenteil pflichtgemaess weiterarbeiten sollten. Mit Bessler war auch noch ein anderer Zivilist namens Schneider hereingekommen. Dieser fragte sofort nach Josef Simon, der der Praesident unserer Organisation war.Ich erklaerte ihm daraufhin, dass Simon in Berlin wohne und zwar bei einer Sitzung des A.D.G.B. sei. Schneider und Bessler wollten die Adresse von Simon wissen.Ich antwortete dass ich diese nicht wisse,weil ich sonst seine Verhaftung befuerchtete. Hieraufhin wurde mir eroeffnet dass ich das Buero nicht mehr verlassen duerfte, bis ich die Adresse von Josef Simon in Berlin ihnen mitgeteilt haette.Im Laufe des Nachmittages aeusserte Schneider zu Bessler,dass im Buero ein Sohn von Josef Simon beschaeftigt sei und dass dessen In-Schutzhaftnahme wahr-

-1-

A 089187

Mathias Lex

H2500 – 0005

shheinlich eine Rueckkehr des Vaters Josef Simon nach Nuernberg beschleunigen wuerde. Als Bueroschluss war,wurden uns allen die Schluessel einschl. des Geldschrankschluessels von den Nazis abgenommen und wir wurden nach Hause entlassen. Insbesondere Schneider hatten tagsueber im Buero uns Unterschlagungen und des Missbrauchs von uns anvertrauten Geldern bezichtigt,was ich strikte ablehnte. Vom Tage der Besetzung unseres Bueros ab, verblieb dortselbst eine Naziwache in S.A Uniform in Hoehe von 5 Mann postiert.Ungefaehr am 3. oder 4, Mai hoerte ich von dem jungen Simon,dass sein Vater in Berlin verhaftet worden und auf dem Wege nach Nurnberg sei. Daraufhin begaben der jungs Simon ud ich uns per Bahn nach Fuerth wo wir den Berlin-Nuernberger Zug bestiegen, nach Josef Simon suchten und ihn in Begleitung eines Zivilbeamten anfanden. Wir blieben dann zusammen in einem Abteil bis Nuernberg.Unmittelbar am Bahnhof in Nuernberg wurde Simon abgefuehrt und hatte keine Erlaubnis mehr in sein Buero zurueckzukehren.

3. Vom 2. Mai 1933 ab ungefaehr bis zum 11. Mai, war ich gezwungen unter Nazi-Aufsicht in meinem Buero zu arbeiten. Waehrend dieser Zeit ueberliess Pessäer die Aufsicht ueber die Buerös dem Rudel und einem neuhinzugekommen Nazibeauftragten namens Heid.Ungefaehr am 2.oder 3.Mai, nahmen die Nazis auch noch den Redakteur unseres Verbandsorgans"Der Schuhmacher" in Schutzhaft.Sein Name war Otto Trefflich. Ein anderer Angehoeriger unseres Bueros,Hermann Mueller wurde ebenfalls um diese Zeit herum verhaftet.Er war als Statistiker in unserer Gewerkschaft taetig, ausserdem aber bekleidete er noch das Amt eines Sportwartes innnerhalb der Arbeitersportbewegung und ich glaube, dass er wegen dieser Taetigkeit verhaftet wurde, da seine Taetigkeit als Statistiker keine leitende war. Er wurde auchm noch deswegen verhaftet, weil er ein sehr aktives Mitglied im Reichsbanner war.

4. In Pirmasens, Pfalz bestand ein Zahlungsbuero(Zweigbuero)unseres Verbandes. In diesem Buero war ~~gleich am Beginn der allgemeinen Verhaftungen,~~ M. L. ungefaehr am 8. oder 9. Mai der Leiter,Adolf Ludwig und der Kassenbeamte Binges verhaftet worden. Auf meinen Vorschlag hin,stimmte Rudel zu, nach Pirmasens zu fahren ~~und~~ um Naehmx eres ueber die Verhaftungsgrumnde zu hoeren..Wir kamen in Pirmasens ungefaehr am 11. Mai abends.an. Ein Nazi,mit dem Namen Schmitz

089689

Matthias Lex

hatte in Pirmasens die Leitung des Zahlstellenbueros uebernommen. Als wir in das Buero kamen, war auch noch ein gewisser Fink, fuehrender Nazi von Pirmasens in S.A. Uniform anwesend. Beide wiederholten die Verdaechtigungen gegen die in Schutzhaft genommen Leiter und Kassierer unseres Bueros: Unterschlagungen, Diebstahl, persoenliche Bereicherung, unrechtmaessige Abfuehrung von Gewerkschaftsgeldern an die Genossenschaften. Am 12. Mai hatten wir eine ausfuehrliche Unterhaltung hinsichtlich derSchuld der beiden Verhafteten und ich verteidigte sie. Ungefaehr um 12 Uhr mittags verliessen Fink, Schmitz und Rudel das Zimmer . Die beiden Verhafteten, Ludwig und Dinges, die auf meine Veranlassung in unser Zimmer gebracht worden waren, und ich wurden unter Bewachung eines S.A.Mannes im Zimmer belassen. Nach ungefaehr 10 Minuten kam ein Schutzmann herein, der mich in das Amtsgerichtsgefaengnis brachte. Ich wurde dortselbst bis zum 28.Mai in Schutzhaft behalten. Ich habe dann schriftlich bei den Nazileitern von Pirmasens Protest gegen meine Inhaftierung eingereicht, habe aber keinerlei Antwort erhalten. Am 28. Mai kam Fink und zwei Zivilisten und eroeffneten mir dass sie mich nach Nuernberg zurueksenden wollten. Ich fragte sie ob ich dann dort wieder in Schutzhaft genommen werden wuerde. Einer von ihnen bejahte dies. Ich erwiderte dass in diesem Falle ich ebensogut in Pirmasens verbleiben koenne. Daraufhin wurden die beiden anderen, Ludwig und Dinges die vorher geworden waren und ich nach wenigen Minuten entlassen hereingerufen ~~und nach wenigen Minuten wurden wir entlassen.~~

5. Als ich am Montag in meinem Buero wieder zur Arbeit erschien, teilte mir Rudel mit, dass ich entlassen sei. Ich protestete gegen eine sofortige Entlassung auf Grund meines Kuendigungsschutzes und Rudel lehnte dies glatt ab.

6. Ich meldete mich dreimal woechentlich beim Arbeitsamt, bis zum 26.September 1934, hatte aber keinen Erfolg. Ich hatte mich auch fuer Fabriksarbeit angeboten, mit demselben negativen Erfolge.

7. Im September 1933 unternahm ich insgeheim eine Reise nch Bruessel zur Teilnahme an dem Internationaler Kongress der Schuh-und Lederindustrie-Arbeiter". Meine Reise nach Bruessel konnte ich teilweise durch eigene Mittel teilweise mit Hilfe meiner deutschen Kollegen finanzieren. Ich kehrte nach Nuernberg zurueck ohne dass die Nazis dessen gewahr wurden.

A 083190

Matthias Lex

H2500 - 0006

H2500 - 0007

8. Ende 1933 ~~und~~ bis (September) 1934 wurde mir unregelmaessig Geld zugesandt von Goennern unserer Gewerkschaft. Ich war gewissermassen der Treuhaender fuer die Verteilung diesen Geldes an beduerftige Mitglieder unserer Bewegung, die als Naziopfer erwerbslos geworden waren. Im September 1934 fanden dann Haussuchungen in Pirmasens bei einem gewissen Robert Breyer statt und hierbei wurde eine Postanweisung in einer Zuckerdose versteckt gefunden. Diese Postanweisung war an mich adressiert gewesen unter meiner Nuernberger Adresse. Auf Grund dieses Indizes entdeckte die Gestapo meine Verteilertaetigkeit. Am 25.September 1934 fand dann in meiner Wohnung eine Haussuchung statt durch den Gestapomann Osterhuber in Begleitung eines Schutzmannes die jedoch ergebnislos verlief. Diese Maenner beorderten mich zur Gestapo am naechsten Morgen. Nach einem vierstuendigen Kreuzverhoer am naechsten Morgen, wurde ich dann in das Gefaengnis verbracht. Ich wurde in Nurnberg siebenund einhalb Monate im Gefaengnis gehalten. Waehrend meiner Haft in Nuernberg uebergab mir der Gestapomann Osterhuber einen Schutzhaftbefehl datiert vom 8.Oktober 1934. Diesen Schutzhaftbefehl habe ich den amerikanischen Behoerden am 13.November 1945 hier in Nuernberg uebergeben.

9. Am 11.Mai 1935 wurde ich dann nach Dachau transportiert. Ich wurde dort behalten bis zum 23.Dezember 1938. Waehrend dieser 44 Monate meines Aufenthalts in Dachau sah und sprach ich hin und wieder die folgenden gleich mir im Konzentrationslager Dachau verhafteten Personen. Hinter einem jeden Namen habe ich die politischen oder sonstigen Bindungen, auch den Heimats-oder sonstigen Wirkungsort, soweit mir noch erinnerlich ist, aufgefuehrt:

1. Karl PROELLS, Gewerkschaftler (Gewerkschftl.) Socialdemocratische Partei Deutschlands (S.P.D.) Nuernberg
2. REIBENWEIN, Gewerkschaftler und S.P.D., Nuernberg
3. Johann DILLINGER, Gewerkschaftler und S.P.D. Nuernberg
4. Johann SPERBER, Gewerkschaftler und S.P.D. Nuernberg
5. EDELMANN, S.P.D.

Mathias Lex

A 089191

H2500 – 0008

6. BEHMER, Gewerkschaftler und S.P.D. , Nuernberg

7. BUCHMANN, Gewerkschaftler und K.P.D. (Kommunistische Partei Deutschlands)

8. HUEBNER, Gewerkschaftler und S.P.D., Nuernberg

9. UEBLER, Gewerkschaftler und S.P.D., Nuernberg

10. Max HOHLE, Gewerkschaftler und K.P.D., Muenchen

11. Leonhard PETER, Gwerkschaftler, Muenchen

12. BAISHAEUSER, Gewerkschaftler, Nuernberg

13. STAHLHUBER, Gewerkschaftler, Eichstaedt

14. HAUPTREIF, Gewerkschaftler, Pirmasens

15. WEISSPFLOCK, Gewerkschaftler, Muenchen

16. Hans GOLLWITZER, Gewerkschaftler, Nabburg

17. Julius LOSSMANN, Gewerkschaftler, und S.P.D., Nuernberg

18. Kurt SCHUHMACHER, S.P.D., und Mitglied des Reichstages, Hannover

19. Anton MUELLER, S.P.D., Nuernberg

20. Heinrich JASPER, Dr., S.P.D., Ministerpraesident von Braunschweig, Braunschweig

21. PUCHTA, S.P.D. Mitglied des Reichstages, Bayreuth

22. ALEXANDER, fuehrender Polizeibeamter in Wien als die Arbeiterpartei dort an der Macht war.

23. UNTERLEITNER, S.P.D., Mitglied des Reichstages, Muenchen

24. Ferdinand ABE, K.~~P.D.~~, Muenchen

25. HUMMEL, S.P.D., Hessen

26. FELLNER, S.P.D. oder K.P.D. Straubing/~~Pfalz~~ NIEDERBAYERN

27. HAAG, K.P.D. Gmuemd, Wuerttembergischer Landtagsabgeordneter

28. ERZHERZOG FERDINAND VON LOTHRINGEN AUS DEM HAUSE TOSCANA (gesehen nicht gesprochen)

29. Zwei FUERSTEN HOHENBERG, Soehne des verstorbenen Thronfolgers von Oesterreich, Erzherzog Franz Ferdinand.

M.L. 30. SCHMUCKER, RUSSISCH-ORTHODOXER BISCHOF

31. STEINBRECHER, S.P.D. BRAUNSCHWEIGISCHER INNEN MINISTER

32. Pfarrer ~~SPANN~~ STANNLANG Linz, Katholischer Priester.

33. TRIPULA, SCHUHMACHER, NEUSTADT/AISCH

Als ich das erste Mal nach Dachau kam, waren ~~ungefaehr~~ nach meiner Schaetzung ungefaehr 2-3000 Menschen im Lager gefangen. Hiervon duerften ungefaehr mindestens 50% politische Gefangene gewesen sein. Ich habe waehrend meiner Haft in Dachau noch mehrere andere politische Gefangene gesprochen, entsinne mich aber zur Zeit keines anderen Namens mehr. Waehrend meines Aufenthaltes stallte ich eine sich dauernd steigernde Anzahl von Haeftlingen fest. Kurz bevor die Olympiade

A 003192

Matthias Lex

H2500 - 0009

6 in Berlin im Jahre 1936 stattfand, bemerkte ich und meine Freunde mit denen ich darueber sprach einen ploetzlichen Zuzug von Gefangenen nach Dachau den ich mit ungefaehr 2-3000 Menschen einschaetzte. Es war uns die wir darueber sprachen klar, dass die meisten dieser Gefangenen Bettler,Hausierer,Krueppel waren,weil viele von ihnen schaebig und teilweise zerlumpt waren. Wir bezeichneten sie teilweise als"Hausierer"und"Handwerksburschen" Nach Abschluss der Spiele wurden diese Leute allmaehlich wieder entlassen. Der naechste groessere Schub erschien nach dem Einmarsch in Oesterreich und setzte sich aus Nicht-Reichsdeutschen, nur Oesterreichern zusammen. Ich schaetze das die Mindestzahl ungefaehr 2500 Menschen betrug und dass diese alle ungefaehr innerhalb von 2 Wochen eingeliefert wurden. Der naechste groesser Schub den ich auf ungefaehr 1000 Menschen schaetze, wurde im Oktober 1938,gleich nach dem Einfall ins Sudetenland,eingeliefert. Ich habe einige dieser Leute gesprochen,viele dieser Leute erklaerten mir dass sie ueberhaupt nicht wussten warum sie in Haft waren,ausgenommen dass sie glaubten als Nicht-Nazis oder Anti-Nazis verdaechtig zu sein. Als ich im Dezember 1938 aus Dachau entlassen wurde,wurden dort ungefaehr 20,000 Menschen in Haft gehalten. Zu allen Zeiten jedoch wo ich in Dachau war, war der Prozentsatz der politischen Gefangenen nach meiner Schaetzung mindestens 50%. Ich schliesse in die politischen Gefangenen die Bibelforscher ein, deren Anzahl ich ueber 150 einschaetze. Als ich das Lager verliess duerften ungefaehr ueber 150 Zigeuner im Lager gewesen sein. Nachdem wir in den Zeitungen von der Ermordung vom Rathh gelesen hatten, war es uns klar, dass die vermehrte Einlieferung von Juden hierauf zuruckzufuehren war. Ich schaetze die Anzahl der sogenannten"A-Sozialen" im Lager auf ungefehr 500 Mann ein, einschliesslich der Trunkenbolde etc. In die von mir geschaetzte Gruppe der politischen Gefangenen habe ich die sogenannten "A-sozialen Elemente" die Zigeuner, die Juden, die Trinker,"Arbeitsscheuen",die Homosexuellen und die welche sich der ihnen zugewiesenen Arbeit entzogen hatten, oder die Schwerverbrecher saemtlich nicht miteingerechnet. ~~Ebenfalls nicht die Bibelforscher.~~

Die folgenden Gruppen wurden vollkommen isoliert gehalten: Die Angehoerigen der sogenannten "Strafkompagnien", die das zweite Mal in ~~Haft~~ eigenen K.Z. einem Konzentrationslager Befindlichen, und ungefaehr nach 1937 auch die "Bibelforscher". Angehoerige der "Strafkompagnien" waren solche Haeftlinge die sich irgendwelche Disziplinlosig-

M.L.

A 089193

Matthias Lexa

H2500 - 0010

keiten oder geringere Vergehen gegen die Lagerordnung hatten zuschulden kommen lassen. Die folgenden Gruppen waren ebenfalls getrennt fuer jede Gruppe untergebracht, konnten jedoch tagsueber mit den anderen Gruppen zusammenkommen, entweder bei der Arbeit oder beim Herumgehen im Lager: Politische Gefangene, Juden, "A-Sozialen", Zigeuner, Schwerverbrecher, Homosexuellen, und vor 1937 auch die "Bibelforscher".

10. Der Lagerkommandant bis zum April oder Mai 1936 war der S.S.Oberfuehrer DEIWEL der spaeter von dem S.S.Oberfuehrer LORITZ abgeloest wurde. Assistenten der Lagerkommandantur waren: S.S. Standartenfuehrer BARANOWSKI und S.S. Sturmbannfuehrer KRUEGEL. Dem Lagerkommandanten beigegeben war dann noch der S.S. Standartenfuehrer VANSELOR, der sich mit juristischen Angelegenheiten wie Vernehmung der Gefangenen befasste, der auch mich einmal verhoerte. Nachdem Loritz sein Amt angetreten hatte, wurde die Behandlung wesentlich schlechter. Die folgenden S.S. Leute, die den Rang von Scharfuehrern hatten, kommandierten jeder eine Kompagnie von Gefangenen; ROTH, DAMMBACH, SPATZENECKER, WAGNER, KAISER, ZIMMERMANN, SCHWARZHUBER, DALARMI, SEISS, und LUEDGEMEYER, sowie viele andere. M.L

11. Nachdem ich in Dachau eingeliefert worden war, wurde ich zahlreichen Demuetigungen, Chikanen, Beleidigungen und Misshandlungen unterworfen. Wir mussten unsere Betten unter nichtigen Vorwaenden immer wieder machen, wir durften nicht einmal Fingerabdruecke an den Spinden haben, sondern wurden sofort gezwungen dies zu beseitigen. Beim Geschirrreinigen durften wir kein Wasser vergiessen. Im Winter mussten wir ohne Maentel antreten. Wir durften keinen Halsschutz tragen. Wir wurden sonst geschlagen. Wenn einer von uns lachte, mussten alle Strafexerzieren. Wir mussten einmal eine halbe Stunde Strafexerzieren weil wir nach Ansicht des SS.Mannes nicht schoen genug gesungen haetten. Wir mussten oft ohne Grund bis zu einer Stunde strammstehen, in die Hocke gehen oder hupfen. Oft wurde Generalreinigung befohlen. Wir mussten alles ins Freie nehmen. Dies wurde am Feiertagen gern befohlen. Der SS Scharfuehrer Seiss hatte eine Tripperpfeife. Pfiff er einmal musste sofort alles heraustreten. Pfiff er zweimal musste alles sofort wieder herein. Oft wurde das 4-6 mal hintereinander gemacht. Der letzte der nicht schnell genug in die Baracke kam, wurde mit Fusstritten bedacht. Dadurch waren alle Leute in Angst und stiessen sich gegenseitig. Als ich einmal bei Alarm zu spaet in meine Baracke

 Mathias Lex

kam,nannte mich LUEDGEMEYER einen elenden Lumpen und trat mich ins Gesaess und schlug mich mit der Faust ins Gesicht. Als ich einmal in die Werkstaette kam und die Muetze nicht sofort abnahm, schlug mich der Zivilist HINTERMANN (ein Lagerbeamter) mit der Faust ins Gesicht. DAMBACH schlug mich mit der Faust an den Kopf weil ich bei der Einlieferung vergessen hatte meine Uhr abzugeben, Ein Wachmann verlangte von mir,waehbend ich 2 vier Meter lange Bretter auf den Schultern trug, dies im Laufschritt zu tun. Ich konnte da nicht. Er stiess mich mit den Brettern zu Boden. Ein andermal beschimpfte mich ein SS Mann und liess mich ohne Grund Kniebeugen machen bis ich erschoepft war. Am Neujahrstage 1937 mussten wir vormittags und nachmittags je drei Stunden Laufschritt machen. Ein ander Mal mussten wir Laufschritt mit hocherhobenen Haenden machen und dabei tanzen.Dies dauerte ungefaehr eine halbe Stunde. Beim abendlichen Zaehlappell mussten wir oft mehr als drei Stunden ohne Mantel in groesster Kaelte stehen. Einmal als die Kompagnie zu spaet antrat,entzog uns Spatzenecker den Kaffee. Dies sind nur einige Beispiele der Behandlung wie wir ihr fortgesetzt ausgesetzt waren. Als ich nach Dachau kam, war ich 60 Jahre alt.Als ich Dachau verliess hatte ich in diesen 44 Monaten 30 Pfund an Gewicht verloren. Ich fuehre diesen Gewichtsverlust besonders auf die mangelhafte Ernaehrung zurueck , die nach Amtsantritt des Loritz sich allmaelich verschlechterte.

12. Viele von Anti-Nazi politische Personen,die in der Zeit vor der Machtuebernahme hohe Posten eingenommen hatten, wurden in der Regel weit schlimmer behandelt als der Durchschnitt der gewoehnlichen politischen Gefangenen. Als Beispiele benenne ich: STEINBRECHER, JASPER und fuer harte Behandlung auch anderer als fuehrender Persoenlichkeiten BUCHMANN . STEINBRECHER als frueherer Innenminister von Braunschweig musste groesstenteils sehr schwere Arbeiten tun,JASPER verspottet und gezwungen sehr schwer zu arbeiten. Er musste sich einmal laengere Zeit im Dreck herumsielen, und ein anderes mal ca. 100 mal um einen Baum herumlaufen, bis er ohnmaechtig umfiel. BUCHMANN wiederum, ein Kommunist wurde fuer vermeintliche Beihilfe zur Flucht unmenschlich bestraft: Er musste in einen Kanal springen, untertauchen,niederknien und wiederholt mit vorgehaltener Pistole bedroht um ein Gestaendnis zu erpressen. FELLNER,ein einfacher Arbeiter, musste ohne

H2500 - 0011

A 083495

H2500 - 0012

2928 PS

Grund volle 80 Tage im Bunker verbleiben. Der geringste Verstoss gegen Eigentumsrechte wurde aufs Schwerste bestraft. Zum Beispiel erhielt ein Gefangener namens Haeusler fuer die vermeintliche Wegnahme von ein Paar leichten Schuhen 36 Stockhiebe (sogenannte "Schlageter-Feier") vor dem ganzen Lager. Wir mussten alle antreten. Er wurde auf den Bock geschnallt, Haemde und Fuesse am Bock angeschnallt. Dann bekam er von 2 SS.Maennern die 36 Hiebe. Diese wurden mit Oxenziemern mit beiden Haenden verabreicht. Es war ein Arzt anwesend. Dies war meiner Ansicht nach nur Formsache. Am 22. Maerz 1937 habe ich dann ein zweites Mal diese Art der Bestrafung gesehen. Alles musste wieder antreten. Lagerkommandant Loritz war anwesend. Er bedrohte uns dabei und ordnete an, das Schlagen ganz langsam vorzunehmen. Es waren zwei Gefangene und jeder erhielt 25 Hiebe. Am selben Tage und zur gleichen Zeit war ich noch Zeuge einer anderen Bestrafung: 10 Gefangene, deren Vergehen mir nicht bekannt war, wurden an Baeume gehaengt. Dies geschah in der Form, dass beide Haende auf dem Ruecken zusammengebunden wurden. An diesen Haenden wurden sie am Baum aufgehaengt. Dies dauerte eine Stunde. Diese Art der Bestrafung kam woechentlich vor. Ich weiss das von den Leuten die dies erlitten. Einer hiess Biederer. Aus meiner eigenen Kompagnie war ein Mann dabei namens Wagner. Ein anderer mit dem Namen Dirolf. Am 22. Maerz hatte ein Mann von uns beim Stillstehen als Zeugen der Auspeitschung sich die Nase geputzt. Loritz sah das. Der Mann wurde geholt und auch an den Baum gehaengt. Viele Auspeitschungen erfolgten ohne Zeugen. Ich habe die Vorbereitungen gesehen, insbesondere die Opfer vor der Auspeitschung. DEGENFELD MOECKE, SOCK und HOFMANN von meiner Kompagnie haben mir erzaehlt dass sie ausgepeitscht wurden ohne Anwesenheit von Gefangenen. Ich weiss aber noch von vielen anderen nicht-oeffentlichen Auspeitschungen, erinnere mich aber nicht der Namen. Auspeitschungen vor versammeltem Lager habe ich viermal miterlebt. Ausserdem weiss ich auch von einer Auspeitschung von 3 Oesterreichern, Hier durften nur oesterreichische Haeftlinge zusehen. Ich weiss dass weil uns untersagt wurde waehrend der Bestrafung die Baracken zu verlassen. Wir konnten sonst naemlich frei herumgehen. Anlaesslich dieser Auspeitschung hat ein unerlaubter Zuschauer namens TRIPULA, politischer Haeftling, gleichzeitig 10 Auspeitschungen erhalten. Er hat es mir selbst erzaehlt.

Mathias Lex

H2500 - 0013

1726 PS

13. Ungefaehr im April 1936 kam der Befehl der Isolierung von zweitmaligen Schutzhaeftlingen. Wir wurden in eine Sonderbaracke gelegt, ungefaehr 250 Mann. Im Gegensatz zu den gewoehnlichen Haeftlingen durften wir weder rauchen, noch Zeitungen haben, noch irgendwelche Spiele betreiben. Wir mussten anstatt 8 Stunden nunmehr 10 Stunden arbeiten, durften erst zuletzt Essen fassen, nicht nach Hause schreiben noch Post empfangen. Wir wurden fuer besonders schwere Arbeiten verwendet. Auch in der Werkstaette musste ganz gesondert arbeiten. Unsere Baracke war durch ein Drahtgitter vollkommen abgesperrt. Die Fenster nach der Lagerstrassenseite zu wurden mit Fliegengittern verdeckt, so dass niemand zu uns hereinsehen konnte. Auch konnten wir nicht mit draussen in Verbindung treten weil das Fenster verdeckt war und weil die Barackentueren nur auf den Platz zwischen den beiden Baracken fuehrten. Aus dieser Sonderhaft wurden wir ungefaehr nach 8 Wochen entlassen. Es wurden aber nur die hier entlassen, die das zweite Mal in Schutzhaft waren, nicht aber das zweite Mal im K.Z. Diese verblieben in der bisherigen Sonderschutzhaft und unterlagen weiter den obenerwaehnten Beschraenkungen.

14. Ich wurde am 23. Dezember 1938 aus Dachau entlassen. Am 24. Dezember 1938 musste ich mich bei der Gestapo Nuernberg melden. Dort wurde von mir die Unterzeichnung einer " Erklaerung" verlangt. Diese Erklaerung ist identisch mit der von Josef Simon am 20. Dezember 1935 vor der Bayrischen Politischen Polizei unterzeichneten Erklaerung mit der Ausnahme dass ich mich nur jeden 3. Werktag anstatt jeden 2. Werktag zu melden hatte und dass ich keine bestimmte Stunde fuer meine Meldung vorgeschrieben bekam. In dieser von mir unterzeichneten Erklaerung war ich als "Verbandsbeamter" bezeichnet worden. Als ich aus Dachau entlassen wurde, wurde uns vor versammelter Front von einem hoeheren S.S. Manne erklaert, dass wir bei dem geringsten Vergehen wieder nach Dachau eingeliefert werden wuerden. Er sagte auch dass wir in einem solchen Falle wahrscheinlich nie wieder aus Dachau herauskommen wurden. Wir duerften ueber Dachau ueberhaupt nichts sagen, weder Gutes noch Schlechtes auch nicht zu Ihren Familienangehoerigen. Auch in diesem Falle wuedren wir sofort wieder nach Dachau zurueckgebracht werden.

083197

Mathias Less

39780

15. Als ich von Dachau nunmehr zurueckgekehrt war, erhielt ich die uebliche Arbeitslosenunterstuetzung. Ich meldete mich regelmaessig beim Arbeitsamt aber konnte keine Arbeit bekommen.

16. Am 22.August 1944 wurde ich um 5 Uhr Morgens von 2 Kriminalbeamten in meiner Wohnung verhaftet.und abgefuehrt. In der Polizeistelle fand ich noch andere 20 Personen vor, die gleich mir am selben Tage verhaftet worden waren. Unter ihnen befand sich Lorenz HAGEN, frueherer Vorsitzender der Ortsgruppe Nuernberg des A.D.G.B. Wir alle wurden mit der Bahn Mittags nach Dachau abtransportiert. Am 15. September 1944 wurde ich mit einigen der am 22. August verhaftet gewesenen wieder entlassen. Waehrend dieser Zeit wurden wir isoliert gehalten, hatten keine Schuhe oder Huete, erhielten voellig verschmutzte Anzuege. Keiner von uns musste dieses Mal Arbeit verrichten. M.L.

Nach meiner Entlassung verblieb ich in Nuernberg arbeitslos bis zum Kriegsende.

17. Ich habe dann meine Beziehungen zur Gewerkschaft und zu der Partei wiederaufgenommen, bin aber infolge meines Alters aktiv nicht mehr taetig.

Ich habe jede Seite der vorstehenden Erklaerung durchgelesen und mit meiner Unterschrift versehen. Ich versichere hierdurch gleichzeitig an Eidesstatt, dass der Inhalt der Erklaerung der Wahrheit entspricht.

Mathias Lex

Mathias Lex

SWORN TO BEFORE ME ON THIS 16th DAY OF NOVEMBER, 1945, at the Justice Building, Nuernberg, Germany.

D.A. Sprecher

D.A. Sprecher, 02055516
Captain, AUS

A 089198

H2500 - 0014

H2500 - 0015

2928-PS

H-2500

EXHIBIT U.S.A. 239 (2928-PS)

Filed Dec. 13, 1945
IMT Nuremberg
Germany

EXHIBIT U.S.A.

239

(2928-PS)

A 083/86

H2500 – 0016

H2500-0017

11 pages